

Aus Spaß am Wein und Wandern

INTERNET Neues Portal bündelt Informationen aus allen Regionen

MANNHEIM. Durch die Schriesheimer Veranstaltung vor zwei Jahren selbst zum Weinwanderer geworden, suchte Ralf Hettinger nach weiteren Strecken. Um auch andere an seiner Begeisterung teilhaben zu lassen, entwickelte er das erste überregionale, anbieterunabhängige Weinwanderungsportal.

INTERVIEW

Herr Hettinger, seit zwei Wochen heißt es „Hereinspaziert“ ins neue Internetportal www.weinwanderung.net. Wie kamen Sie auf diese Idee?

Obwohl ich schon lange in Schriesheim wohne, habe ich erstmals vor zwei Jahren durch Freunde an der dortigen Weinwanderung teilgenommen. Ich war so angetan, dass ich mich fragte: „Wo gibt es noch mehr davon?“ – Dabei habe ich festgestellt, dass es diese Informationen vorwiegend regional und meist als Handzettel gibt, nicht aber in gebündelter Form im Internet.

Sie sind also weder Hobbywinzer noch versierter Weinkenner?

Weder noch. Ich finde einfach nur die Kombination von Wandern und Wein sehr gelungen. Selten bin ich so zwanglos mit ganz unterschiedlichen Menschen verschiedener Generationen in freundschaftlichen Kontakt getreten, mit denen ich im alltäglichen Leben wohl kaum Gelegenheit gehabt hätte, ein Wort zu wechseln. Sicher, meine beruflichen Kenntnisse als IT-Berater waren nützlich hinsichtlich Konzeption und Erstellung der Website. Das Weinwanderungsportal ist jedoch eine nicht-kommerzielle Sache. Ich möchte für alle, die wie ich Spaß am Wandern und einem guten Schluck Wein haben, gesammelte Informationen bieten. Auf der Website finden sich daher regional übergreifend und vom Anbieter unabhängig die zeitlich und räumlich nächstliegenden Weinwanderungen. Ich habe das Ganze einmal nach Bundesländern, aber auch nach Weinregionen sortiert und entsprechende Charakteristika vermerkt.

Weinwanderung ist demnach nicht gleich Weinwanderung?

Gemeinsam ist natürlich allen, dass man sich im Freien aufhält und die Gelegenheit hat, dabei die Weine der regionalen Winzer zu genießen. Doch nicht jede Weinwanderung passt zu jedem Weinwanderer. Das ist wie beim Wein eine Geschmacksfrage. Nehmen wir als Beispiel einmal die Bergstraße Weinlagenwanderung zwischen Heppenheim und Bensheim, traditionell eine der besucherstärksten überhaupt. Am 1. Mai geht es dort über eine Strecke von 21 Kilo-



Ralf Hettinger sorgt für gebündelte Weinwanderungsinformationen im Internet. Foto: privat

metern, gespickt mit nur acht Stationen. Die Ende September stattfindende Weinwanderung in Freinsheim bietet dagegen auf gerade einmal sechs Kilometern 15 Stationen.

Wer aufs Internetportal klickt, erfährt demnach viele Details rund um die von ihm gewählte Weinwanderung?

Ja. Die zehn aktuellsten Termine samt Echtzeit-Wetter am Tag der Veranstaltung werden automatisch aufgelistet. Zusätzlich kann man über die Suchfunktion fündig werden. Zur gewählten Weinwanderung finden sich Infos zum Veranstalter, Rahmenprogramm, zu Führungen oder kulinarischen Köstlichkeiten. Gleichzeitig wird der Kontakt unter den Teilnehmern groß geschrieben: Was war besonders schön, wo können die leckersten Weine bestellt werden? Die Interaktion der Portalbesucher wird über Kommentare, Weiterempfehlung per E-Mail oder über einfache Übernahme in soziale Netzwerke erleichtert. Ermutern möchte ich zugleich dazu, Weinwanderungen online anzumelden, damit das Portal nach und nach immer vollständiger wird.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die gelisteten Weinwanderungen aus?

Der Fokus des Internet-Portals sind öffentliche Weinwanderungen, die regelmäßig stattfinden, mehr als eine Verkostungsstation haben und eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von mehr als 150 Weinwanderern aufweisen.

Und wann schnüren Sie persönlich wieder die Wanderstiefel?

Am 19. September zur Schriesheimer Weinwanderung, seit Jahren erfolgreich vom dortigen Verkehrsverein organisiert. Eine schöne Tour durch Schriesheims bekannte Weinlagen Kuhberg, Schlossberg, Rittersberg, rund acht Kilometer lang und mit zehn Stationen.

Das Interview führte Heike Warlich

METROPOL-ABC

Technik- und Sozialgeschichte vom 18. Jahrhundert bis heute zeigt das Technoseum auf 9000 Quadratmetern. Es gehört neben dem Deutschen Museum in München und dem Deutschen Technikmuseum in Berlin zu den größten Technikmuseen in Deutschland. Maschinen werden nicht einfach nur gezeigt, sondern in Ensembles inszeniert. Vorführtechniker erklären Arbeitsabläufe und beantworten Fragen. Selbst aktiv werden darf man in der Experimentier-Ausstellung „Elementa“, die an mehreren Orten auf dem Rundgang durch das Museum zum Tüfteln einlädt. Die Dauer- ausstellung wird durch Sonder-

ausstellungen ergänzt, aktuell „Nano! – Nutzen und Visionen einer neuen Technologie“, die noch bis 3. Oktober gezeigt wird.

DAS ABC

► Das Rhein-Neckar-Gebiet zählt seit April 2005 zu den europäischen Metropolregionen. Sie ist der mit 2,4 Millionen Einwohnern siebtgrößte Wirtschaftsraum Deutschlands.

► Unser Metropol-ABC beschreibt immer mittwochs schreiblichtartig einen Begriff oder ein Thema rund um unsere Metropolregion.

Staufer in der Region entdecken

PRÄSENTATION Gleich zwei neue Bücher befassen sich mit dem Kaisergeschlecht / Tipps für 22 Ausflugsziele

Von Johannes Götzen

RHEIN-NECKAR. Der Geschichtsschreiber Otto von Freising beschrieb im zwölften Jahrhundert die Region um den Zusammenfluss von Rhein und Neckar ob seiner hervorragenden Lage so: „Hier liegt die Kraft des Reiches“. Kein Wunder, dass heutige Buchautoren diesen Satz gerne zitieren, wenn es um die Staufer geht. Eva-Maria Günther vom Reiss-Engelhorn-Museum hat jetzt Lust auf die Begegnung mit dem Kaisergeschlecht gemacht: „Reiselust Stauferzeit – Ausflugsziele an Rhein und Main“, heißt es. 22 Ausflugsziele beschreibt die Autorin mit vielen praktischen Tipps und zahlreichen Fotos. Ihnen allen ist gemeinsam: Sie haben etwas mit den Stauern zu tun. Worms ist natürlich dabei, wo 1235 Friedrich II Isabella von England heiratete, die Burg Trifels in Annweiler in der Pfalz, wo die Reichskleinodien in einer rechtzeitig zum Stauferjahr neu konzipierten Ausstellung zu bewundern sind, oder Burg Guttenberg in Haßmersheim-Neckarmühlbach lockt als einzige komplett erhaltene Burg aus der Stauferzeit ins Neckartal. Dabei werden nicht nur historisch-wissenschaftliche Ziele beschrieben, sondern Hinweise etwa für lohnende Ausflüge mit Kindern gegeben und alle wichtigen Informationen wie Anreise per Auto oder Bahn und wichtige Telefonnummern.

Herausgeber ist Professor Dr. Alfred Wiczorek, Vorstandsvorsitzender der Carl-Engelhorn-Stiftung und Generaldirektor der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim – wo vom 19. September bis zum 20. Februar die große Ausstellung „Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa“ zu sehen



Die Hochzeit Friedrichs II. am Wormser Dom wurde im vergangenen Jahr nachgespielt, die Ausstellung auf der Trifels mit der Reichskrone neu geordnet und die Burg Guttenberg ist seit fast 800 Jahren durchgehend bewohnt. Archivfotos: Rainer Klotz, dpa, privat

sein wird. Er erläuterte gestern bei der Buchpräsentation im Wormser Rathaus, warum die Region „die größte Kraft des Reiches“ genannt wurde. Dass die Kaiser von Pfalz zu Pfalz he-

rum reisten bedeutete auch, dass ein ganzer Tross verpflegt werden musste. Dazu war die Region in der Lage und erhielt umgekehrt dafür Privilegien. Die Metropolregion sei deshalb als „Kernland der Staufer“ anzusehen. „Das glaubt man nicht, wie viel Staufisches in der Region vorhanden ist“, schwärmte der Museumschef geradezu. Deshalb sollten die Menschen durch das neue Buch „Lust bekommen, die Staufer in der Region zu besuchen.“

Die große Ausstellung, deren Exponate zu 70 Prozent noch nicht gezeigt worden seien, solle nicht zuletzt auch dieses zeigen: die Region habe schon immer zusammeng gehört, nicht



erst seit die modernen Politiker die europäische Metropolregion erfunden hatten.

Ein weiteres Buch zum Thema wurde gestern präsentiert: „Staufisches Kaisertum im 12. Jahrhundert“, herausgegeben von Professor Dr. Stefan Weinfurter, Professor für Mittelalterliche Geschichte in Heidelberg. Im Mittelpunkt steht das Kaisertum im zwölften Jahrhundert insbesondere mit Kaiser Friedrich Barbarossa. Von der Nordsee bis zum Mittelmeer reichte der Einfluss und sei zudem Grundlage der Entstehung des deutschen Reiches gewesen, so Weinfurter. Entstanden ist das Buch auf Grundlage einer Tagung vom September

2009 im Landesmuseum Mainz und fasst die Erkenntnisse der aktuellen Forschung ausgewiesener Kenner der Materie zusammen.

Dr. Albrecht Weiland, Geschäftsführer des Verlages Schnell & Steiner, in dem die Bücher erschienen sind, kündigte zudem noch ein weiteres Werk passend zum Thema an: Es werde sich mit der Architektur und der Funktion der Innenräume der Dome in Mainz, Speyer und Worms befassen.

Reiselust Stauferzeit, ISBN 978-3-7954-2405-3; Staufisches Kaisertum im 12. Jahrhundert, ISBN 978-3-7954-2379-7

„Emma“ dampft heran

TECHNOSEUM Jim Knopf und Lukas machen am Sonntag Station in Mannheim

MANNHEIM (red). Der Lummerländer Hauptbahnhof befindet sich am Sonntag, 5. September, vor dem Technoseum in Mannheim: Von 14 bis 17 Uhr verkehrt die historische Schmalspurbahn auf der rund einen Kilometer langen Schienenstrecke durch den Park. Im Führerstand steht an diesem Sonntag kompetentes Fahrpersonal: Jim Knopf und Lukas persönlich. Die Mitfahrt ist kostenlos, zugestiegen werden kann vor dem Haupteingang des Technoseums oder am Besucherparkplatz. Passend zum 50-jährigen Jubiläum des Kinderbuch-Klassikers von Michael Ende schlüpft Matthias Heckmann (51) in die Rolle des berühmten Lokomotivführers, den er bereits auf der Freilichtbühne Mannheim-Waldhof spielte. Zusammen mit Sidney Souissi, die den Jungen Jim darstellt, setzt er sich am Sonntag ins Führerhäuschen. Die Lokomotive „Emma“ wiederum wird von der museumseigenen Feldbahn verkörpert: Gebaut im Jahre 1961 im Auftrag der Hamburger Wasserwerke, war sie anschließend in einem Torf-



Sidney Souissi (li.) und Matthias Heckmann (re.) sind Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer. Die beiden laden zur Fahrt mit Lummerland-Lok Emma ein. Foto: privat

moor in Schleswig-Holstein im Einsatz. Seit 2009 verrichtet sie im Museumspark vom 1. Mai bis zum 31. Oktober ihren Dienst: An Sonn- und Feiertagen fährt die Feldbahn regelmä-

ßig zwischen 14 und 17 Uhr, eine Rundfahrt dauert etwa 15 Minuten.

Weitere Informationen gibt es unter www.technoseum.de

Festes Band

JUBILÄUM Städtepartnerschaft zwischen Neustadt und Lincoln besteht seit 40 Jahren

NEUSTADT (spe). Seit 40 Jahren besteht zwischen Neustadt und Lincoln in England eine Städtepartnerschaft. Der Neustädter Oberbürgermeister Hans Georg Löffler und Bürgermeister Geoff Kirby (Lincoln) blickten bei einem Empfang auf den Ursprung der Partnerschaft zurück, die mit einer eher zufälligen Begegnung seiner Stadthaupter 1969 auf dem Rhein ihren Anfang nahm. Löffler sagte, im Laufe von vier Jahrzehnten seien sich viele Bürger beider Städte begegnet. Jugendgruppen, Sport- und Kulturvereine hätten die Partnerschaft mit Leben erfüllt, beide Städte durch ein festes Band der Partnerschaft verbunden. Diese Partnerschaft stehe auch für deutsch-englische Aussöhnung. Besonders gut gemacht hätten es die Ehepaare Carol und Manfred Schäfer und Sigrid und Gordon Barnes, deren gemeinsamer Lebensweg sich im Rahmen dieser Partnerschaft gefunden habe. Partnerschaften seien ein fester und wichtiger Baustein

einer europäischen Einigung, sagte Löffler. Achtung, Vertrauen und Freundschaft seien jedoch keine Selbstläufer, sondern müssten immer wieder neu erarbeitet werden.

Auch in Zukunft werde es aller Anstrengungen bedürfen, um Vorurteile (die zumeist auf Unwissenheit beruhten) zu beseitigen. Löffler: „Nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass, in die Zukunft zu blicken und dabei an dieser bewährten Partnerschaft festzuhalten.“

Lincolns Bürgermeister Kirby sagte, die Partnerschaft zwischen Lincoln und Neustadt sei von gegenseitigem Verständnis geprägt. Er erinnerte an den Neustädter „Exportschlagler“ in Lincoln, den Weihnachtsmarkt, der zu einem jährlichen Großereignis gewachsen sei. Besonders freue ihn, dass jeder in Lincoln, auch durch die Gründung einer eigenen Sektion, die „Feucht-Fröhlichen Neustädter“ kenne, die jedes Jahr einen großen Stand auf dem Weihnachtsmarkt anbieten.